

Kleine Anfrage

des Abg. Hagen Kluck FDP/DVP

und

Antwort

des Innenministeriums

Freiwilliger Polizeidienst

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Zahl der Polizeifreiwilligen seit der Einführung des freiwilligen Polizeidienstes im Land entwickelt?
2. Wie hat sich der Frauenanteil bei den Polizeifreiwilligen seitdem entwickelt?
3. Wie hat sich der Anteil der EU-Ausländer (männlich/weiblich) bei den Polizeifreiwilligen entwickelt?
4. Wie hat sich die durchschnittliche Einsatzstundenzahl der Polizeifreiwilligen seit der Einführung des freiwilligen Polizeidienstes im Land entwickelt und wie viele Stunden entfielen dabei durchschnittlich auf
 - a) Streifengänge im Umfeld von Kinderspielplätzen, Schulen und Kindergärten
 - b) die Unterstützung von Betreuungsangeboten für gefährdete Jugendliche
 - c) die Verkehrsprävention
 - d) die Durchführung von Aufklärungs- und Nachbarschaftsaktionen zur Bekämpfung von Wohnungseinbrüchen und Sachbeschädigungen
 - e) Präsenzstreifen in Angsträumen wie Parkhäusern, öffentlichen Anlagen
 - f) die Betreuung von Senioren?
5. Wie oft kam es zum Waffeneinsatz bzw. anderen polizeilichen Maßnahmen durch Polizeifreiwillige bzw. Polizisten im Rahmen der Doppelstreife?
6. Wie haben sich die Haushaltsmittel des Landes seit der Einführung des freiwilligen Polizeidienstes im Land entwickelt?

06. 12. 2006

Kluck FDP/DVP

Antwort

Mit Schreiben vom 29. Dezember 2006 Nr. 3-1126/148 beantwortet das Innenministerium die Kleine Anfrage wie folgt.

1. Wie hat sich die Zahl der Polizeifreiwilligen seit der Einführung des freiwilligen Polizeidienstes im Land entwickelt?

Zu 1.:

Die Entwicklung der Stärke des freiwilligen Polizeidienstes in den Jahren 1965 bis 2006 ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Jahr	Stärke	Jahr	Stärke	Jahr	Stärke	Jahr	Stärke
1963	Keine	1974	3.961	1985	2.285	1996	1.215
1964	Erfassung	1975	3.906	1986	2.134	1997	1.176
1965	4.196	1976	3.702	1987	1.974	1998	1.294
1966	4.363	1977	3.529	1988	1.913	1999	1.246
1967	4.448	1978	3.608	1989	1.840	2000	1.228
1968	4.367	1979	3.437	1990	1.679	2001	1.184
1969	4.276	1980	3.272	1991	1.624	2002	1.197
1970	4.317	1981	3.153	1992	1.490	2003	1.189
1971	4.215	1982	2.956	1993	1.377	2004	1.171
1972	4.095	1983	2.663	1994	1.219	2005	1.139
1973	4.020	1984	2.460	1995	1.255	2006	1.159*

* Halbjahresstand zum 30. Juni 2006

2. Wie hat sich der Frauenanteil bei den Polizeifreiwilligen seitdem entwickelt?

Zu 2.:

Seit 1991 werden Frauen in den Freiwilligen Polizeidienst aufgenommen. Ihr Anteil ist kontinuierlich steigend. Die Entwicklung des Frauenanteils ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Jahr	Anzahl Frauen	Anteil in Prozent zur Gesamtstärke	Jahr	Anzahl Frauen	Anteil in Prozent zur Gesamtstärke
1991	21	1,3 %	1999	157	12,6 %
1992	28	1,9 %	2000	178	14,5 %
1993	40	2,9 %	2001	180	15,2 %
1994	33	2,7 %	2002	185	15,5 %
1995	54	4,3 %	2003	198	16,6 %
1996	69	5,7 %	2004	209	17,9 %
1997	91	7,7 %	2005	211	18,5 %
1998	151	11,7 %	2006	225*	19,4 %

* Halbjahresstand zum 30. Juni 2006

3. Wie hat sich der Anteil der EU-Ausländer (männlich/weiblich) bei den Polizeifreiwilligen entwickelt?

Zu 3.:

EU-Ausländer werden seit 1997 in den Freiwilligen Polizeidienst aufgenommen. Darüber hinaus besteht beim Vorliegen eines dringenden dienstlichen Bedürfnis-

ses auch die Möglichkeit, Ausländer aus Staaten, die nicht der EU angehören, in den Freiwilligen Polizeidienst aufzunehmen. Die Entwicklung kann den nachfolgenden Tabellen entnommen werden.

EU-Ausländer

Jahr	Anzahl	Anteil		Jahr	Anzahl	Anteil	
		Männer	Frauen			Männer	Frauen
1997	-	-	-	2002	11	9	2
1998	4	4	0	2003	11	9	2
1999	8	7	1	2004	12	10	2
2000	10	9	1	2005	12	10	2
2001	11	9	2	2006	13	11	2

Nicht-EU-Ausländer

Jahr	Anzahl	Anteil		Jahr	Anzahl	Anteil	
		Männer	Frauen			Männer	Frauen
1997	-	-	-	2002	13	8	5
1998	-	-	-	2003	15	10	5
1999	6	3	3	2004	15	10	5
2000	8	3	5	2005	16	10	6
2001	9	4	5	2006	17	10	7

4. Wie hat sich die durchschnittliche Einsatzstundenzahl der Polizeifreiwilligen seit der Einführung des freiwilligen Polizeidienstes im Land entwickelt und wie viele Stunden entfielen dabei auf

- Streifengänge im Umfeld von Kinderspielplätzen, Schulen und Kindergärten
- die Unterstützung von Betreuungsangeboten für gefährdete Jugendliche
- die Verkehrsprävention
- die Durchführung von Aufklärungs- und Nachbarschaftsaktionen zur Bekämpfung von Wohnungseinbrüchen und Sachbeschädigungen
- Präsenzstreifen in Angsträumen wie Parkhäusern, öffentlichen Anlagen
- die Betreuung von Senioren?

Zu 4.:

Zu den in der Fragestellung konkret benannten Tätigkeiten werden bei der Polizei keine Statistiken geführt, sodass eine dezidierte Aussage hierzu nicht möglich ist.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Gesamt-Einsatzstundenzahl der Polizeifreiwilligen wird seit 1965 erhoben und ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Aufrufstunden seit Einführung

Jahr	Aufrufstun-	Stunden	Jahr	Aufrufstun-	Stunden	Jahr	Aufrufstun-	Stunden	Jahr	Aufrufstun-	Stunden
	den	PFW/Jahr		den	PFW/Jahr		den	PFW/Jahr		den	PFW/Jahr
1965	273.649	65	1976	753.537	199	1987	397.606	202	1998	195.872	151
1966	347.982	79	1977	779.864	221	1988	407.248	213	1999	201.420	162
1967	508.707	114	1978	888.439	246	1989	409.693	222	2000	225.075	183
1968	521.016	119	1979	911.333	265	1990	372.034	222	2001	240.960	204
1969	579.661	136	1980	729.216	223	1991	337.187	207	2002	237.671	199
1970	634.281	147	1981	613.394	196	1992	311.720	209	2003	221.296	186
1971	669.112	158	1982	344.111	116	1993	277.406	201	2004	204.889	174
1972	699.475	171	1983	363.306	136	1994	247.419	203	2005	219.925	193
1973	693.912	174	1984	369.610	150	1995	243.992	194			
1974	715.982	183	1985	367.647	160	1996	212.263	175			
1975	796.396	205	1986	385.029	180	1997	226.931	193			

Seit 1995 werden die Einsatzstunden zusätzlich in die Tätigkeitsbereiche

- Wahrnehmung verkehrs- und ordnungspolizeilicher Aufgaben, insbesondere bei Veranstaltungen mit voraussichtlich friedlichem Verlauf,
- Unterstützung des Bezirks- und Postendienstes bei Präsenzstreifen,
- Aufklärungsstreifen zur Gefahrenforschung an abstrakt gefährdeten Objekten,
- Fußstreifen in Fußgängerzonen oder anderen Orten mit hohem Personenaufkommen,
- Sicherung von Polizeidienstgebäuden,
- Einsätze im Dienstzweig Streifendienst und
- Prävention

untergliedert. Die von der Fragestellung umfassten Tätigkeiten der Polizeifreiwilligen werden innerhalb der aufgeführten Bereiche ausgeübt.

Aufrufstunden des Freiwilligen Polizeidienstes 1995 - 2005

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Gesamtauftrufstunden	243.992	212.263	226.931	195.872	201.420	225.075	240.960	237.671	221.296	204.889	219.925
davon Einsatzstunden bei											
verkehrspolizeiliche Aufgaben	60.195	57.265	62.575	51.620	52.443	56.905	59.677	56.008	51.325	47.305	49.294
Bezirks-/Postdienst	27.951	25.959	25.024	20.893	19.673	19.883	17.950	16.088	13.014	13.360	12.185
Objektstreifen	11.306	12.264	13.842	8.662	8.860	8.393	9.620	8.496	8.469	5.348	6.306
Fußstreifen/Fußgängerzonen	9.764	5.994	6.410	7.598	9.355	10.419	10.168	7.381	7.648	7.209	9.099
Sicherung Dienstgebäude	18.779	15.195	15.234	6.817	8.656	9.686	9.690	10.510	9.148	8.403	10.605
Unterstützung Streifendienst	56.260	36.634	49.495	41.183	45.916	61.090	80.823	77.919	74.781	68.707	76.598
Prävention*	0	0	0	30.128	33.181	39.621	38.132	28.375	27.378	17.461	21.995

* Die Einsatzstunden "Prävention" werden erst seit 1998 erfasst.

5. Wie oft kam es zum Waffeneinsatz bzw. anderen polizeilichen Maßnahmen durch Polizeifreiwillige bzw. Polizisten im Rahmen der Doppelstreife?

Zu 5.:

Das Innenministerium erfasst in der Statistik „Polizeilicher Schusswaffengebrauch“ alle Fälle des polizeilichen Schusswaffengebrauchs. Daraus lassen sich jedoch keine Rückschlüsse auf den bzw. die Anwender (Polizeivollzugsbeamter oder Angehöriger des Freiwilligen Polizeidienstes) ableiten. Weitere Statistiken, aus denen Maßnahmen der Polizeifreiwilligen ersichtlich sind, werden nicht geführt.

6. Wie haben sich die Haushaltsmittel des Landes seit der Einführung des freiwilligen Polizeidienstes im Land entwickelt?

Zu 6.:

Haushaltsmittel für den Freiwilligen Polizeidienst sind bzw. waren bei Kap. 0314 (Landespolizei) und Kap. 0315 (Wasserschutzpolizei) jeweils bei Tit. 543 01 ausgebracht. Im Rahmen der Verwaltungsreform wurde die Wasserschutzpolizei in die Landespolizei integriert. Das Kap. 0315 wurde mit dem Nachtrag zum Staatshaushaltsplan für 2006 aufgelöst und die dort etatisierten Mittel wurde zu Kap. 0314 umgesetzt.

Bei Tit. 543 01 sind Kosten veranschlagt für:

1. die Grundausbildung von Bewerbern für den Freiwilligen Polizeidienst (Ausgleich für Zeitaufwand und zusätzliche Verpflegungskosten u. a.),
2. die Fortbildung und den Einsatz von Angehörigen des Freiwilligen Polizeidienstes (Ausgleich für Zeitaufwand und zusätzliche Verpflegungskosten u. a.),
3. sonstiges, darunter auch zinslose Darlehen für Rechtsschutz im Strafverfahren und Bußgeldverfahren sowie insbesondere Lohn- und Kirchensteuer aus dem Ausgleich für Zeitaufwand.

Daneben werden die Bekleidung und Ausrüstung für Angehörige des Freiwilligen Polizeidienstes sowie die Dienst- und Schutzkleidung der beamteten Polizistinnen und Polizisten aus Kap. 0314 bzw. Kap. 0315 Tit. 514 02 bezahlt.

Die veranschlagten Haushaltsmittel für den Freiwilligen Polizeidienst bei Kap. 0314 bzw. Kap. 0314 Tit. 543 01 haben sich wie folgt entwickelt:

Staatshaushaltsplan	Kap. 0314 Tsd. EUR/DM*	Kap. 0315 Tsd. EUR/DM*	Staatshaushaltsplan	Kap. 0314 Tsd. EUR/DM*	Kap. 0315 Tsd. EUR/DM*
2008 (Entwurf)	2.170,2	-/-	1985	4.500,0	70,0
2007 (Entwurf)	2.170,2	-/-	1984	5.400,0	108,0
2006	2.189,9	27,0	1983	6.000,0	108,0
2005	2.168,4	27,0	1982	9.245,0	174,0
2004	2.275,7	36,9	1981	9.200,0	174,0
2003	2.253,2	36,5	1980	9.200,0	170,0
2002	2.230,9	36,2	1979	7.500,0	126,0
2001	4.320,0	70,0	1978	6.900,0	126,0
2000	4.280,0	70,0	1977	6.400,0	120,0
1999	3.929,5	90,0	1976	6.460,0	155,0
1998	3.929,5	90,0	1975	6.390,0	155,0
1997	3.929,5	80,0	1974	5.480,0	167,0
1996	3.766,0	80,0	1973	5.135,0	155,0
1995	3.766,0	80,0	1972	4.850,0	135,0
1994	4.345,5	76,0	1971	3.600,0	125,0
1993	3.900,0	75,0	1970	3.000,0	99,0
1992	4.390,0	75,0	1969	2.160,0	66,0
1991	4.390,0	75,0	1968	2.050,0	50,0
1990	4.000,0	65,0	1967	2.125,0	53,0
1989	4.000,0	65,0	1966	2.265,0	53,0
1988	4.000,0	70,0	1965	2.140,0	47,1
1987	4.000,0	70,0	1964	2.380,0	47,6
1986	4.500,0	70,0	1963	510,0	16,5

* bis 2001 in DM, ab 2002 in EUR

In Vertretung

Arnold

Ministerialdirektor